

„Lassen Sie das Erziehen!“

Familietherapeut Jesper Juul stellt in München sein neues Buch über die Pubertät vor

Alle Welt redet davon, dass Kindern unbedingt Grenzen gesetzt werden müssen. Jesper Juul sagt: „Lassen Sie das Erziehen!“, weil er findet, dass Erziehung im herkömmlichen Sinn mehr Schaden anrichtet als Nutzen bringt. Mit Sicherheit ist der 61-jährige Däne der unkonventionellste und der spannendste Familietherapeut Europas. Jetzt hat er ein neues Buch geschrieben über die Pubertät, Untertitel: „Wenn Erziehen nicht mehr geht. Gelas-

sen durch stürmische Zeiten“, das er am Donnerstag in der Freiheizhalle an der Donnersberger Brücke vorstellt.

Nein, man muss sich nicht fürchten vor der Lektüre. Aber man muss, wenn man sich einlässt auf Jesper Juul, bereit sein, genau hinzuschauen und sich gegebenenfalls zu verändern. Juul will Eltern stärken, die nach neuen Wegen mit ihren Kindern suchen, die ihre eigene Integrität erhalten wollen, ohne die der Kinder zu verletzen.

Das neue Buch enthält wenig Theorie und umso mehr Beispiele aus der praktischen Arbeit Juuls mit Jugendlichen selbst oder ihren Eltern. „Wenn Kinder in die Pubertät kommen“, schreibt er, „haben wir die Möglichkeit zu sehen, was wir zusammen geschaffen haben. (...) – sind wir zufrieden mit dem, was daraus entstanden ist? Die meisten Eltern sind zu diesem Zeitpunkt leider nicht zufrieden, und sie beginnen mit einer Art Turboerziehung, um es in den letzten Minuten richtig zu machen. Das ist nicht nur furchtbar, das ist auch unverschämt. Und es funktioniert nicht“. Erst einmal, rät Jesper Juul, solle man sich hinsetzen und die Kinder genießen. Nicht die Fehler sehen, die Perfektion suchen. „Was unsere Kinder in der Pubertät von uns brau-



Unkonventionell: Der Däne Jesper Juul spricht am 18. März in der Freiheizhalle.

Foto: Martha Schlüter

chen, (...), ist eigentlich nur das: zu wissen, auf dieser Welt gibt es einen oder zwei Menschen, die wirklich glauben, dass ich o.k. bin“.

Und wie man nun im Alltag zurechtkommt mit Kindern, die einem über den Kopf gewachsen sind, die keinen Rat annehmen wollen – wo man es selbst doch nur gut meint? Juul rät zunächst dazu, sich klar und persönlich auszudrücken und sich zu bemühen um einen gleichwürdigen Dia-

log. Der Zuhören und Interesse voraussetzt auf beiden Seiten. Klar, sagt Juul, es muss Regeln geben für das Zusammenleben zu Hause. Aber wenn die Regeln nicht eingehalten werden – dann ist es konstruktiver, „dem Jugendlichen gegenüber die eigene Hilflosigkeit zu offenbaren, um nach gemeinsamen Lösungen für bestehende Konflikte zu suchen“. Blind Konsequenzen folgen zu lassen, damit man wieder mal „Erziehung

praktiziert hat, ist sicher nicht der richtige Weg.

Wie geht man damit um, wenn Kinder zu viel Alkohol trinken, die Schule schwänzen, sich schlampig kleiden? Alles Fragen, denen Juul im Buch nachgeht. Fazit: „Pubertät ist eine Tatsache, keine Krankheit“. **Andrea Kästle**

Donnerstag, 19.30 Uhr, Einlass 18 Uhr, Freiheizhalle, Rainer-Werner-Fassbinder-Pl. 1, Eintritt: 10 Euro, keine Anmeldung



Entspannt bleiben: Jesper Juuls neues Erziehungs-Buch.

AB (VB) AA